## Von der Gewißheit oder Kraft des Wortes Gottes.

Das Wort Gottes ist so gewiß und stark, daß, so wie Gott will und sein Wort spricht, also geschehen alle Dinge von Stund an; denn es ist so lebendig, so kräftig, daß alle, ja auch die unvernünftigsten Dinge sich von Stund an nach ihm bilden, oder, daß ich richtiger sage, daß alle Dinge, sie seien vernünftig oder unvernünftig, von ihm gestaltet, geschickt und gezwungen werden nach seinem Willen. Beweis, Gen. I. 3: „Und Gott sprach: es werde Licht und es ward Licht.“ Siehe, wie lebendig und stark es ist, daß es nicht nur alle Dinge bewältiget, sondern auch aus Nichts hervorbringet, was es will. Noch viel mehr Beweisstellen findest du daselbst, die wir hier der Kürze wegen auslassen. Das Erdreich ward geheißen grünen, die Wasser die Fische gebären und erziehen; und es geschieht noch heut zu Tage also. So stark ist es, daß es ewiglich Kraft verleiht. Ferner sprach Gott Gen. III. 16. zu dem Weibe Eva: „Ich werde dir viele Schmerzen „schaffen, wann du schwanger wirst; du sollst mit „Schmerzen deine Kinder gebären, und dein Wille soll „deinem Manne unterworfen sein, und er soll dein „Herr sein.“ Dieses alles, was er dem Weibe gesagt,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hängt demselben noch heut zu Tage an, und wird es nicht verlassen, so lange es einen Leib hat. Dabei redet er auch zu Adamen: „Verflucht sei das Erdreich, „wann du es arbeitest; mit Arbeit sollst du deine Speise „von ihm essen alle deine Tage, Dornen und Disteln „soll es dir tragen; in dem Schweiße deines Angesichts „sollst du dein Brod essen, bis du wiederkehrest zur „Erde, von der du genommen bist.“ Siehe hier, wie die Arbeit und der Tod nach dem kräftigen Worte Gottes dem Menschen unabläßlich anliegt. Und es wird also sein bis an das Ende der Welt. Ferner sprach er zu Adam und Eva, so bald sie von der verbotenen Frucht essen würden, sollen sie des Todes sterben; und es ist ihnen gewiß begegnet, wie Gott zu ihnen gesprochen hatte, Gen. III. 16. Ferner befahl er Noa, sich mit einer Arche zu versehen, denn es würde 40 Tage und 40 Nächte hindurch regnen, und alles, was da lebt, vertilgt werden, Gen. VII. 4. Und es ist alles so gewißlich also geschehen, daß die Heiden selbst von der Sündfluth geschrieben, wiewohl sie Noa Deucalion [9]) genannt haben. Durch seine Engel hat Gott gesprochen, er werde Sodoma, Gomorrha und die andern Städte vertilgen, und es fehlte nicht (Gen. XIX. 4 bis 25). Dem Loth und seiner Familie ward befohlen, sie sollen nicht hinter sich schauen, und Loth's Weib war ungehorsam, darum wurde sie zur Salzsäule verwandelt (Gen. XIX. 26). Zu Abraham sprach Gott Gen. XVIII. 10: „Ich will wieder zu dir kommen, „und siehe, da wird deine Frau, Sarah, einen Sohn „haben.“ Dieses war aber der Sarah unglaublich,

denn sie war bei achtzig Jahre alt, und dennoch ist es geschehen (Gen. XXI. 2). Die Schriften des alten Testamentes sind voll Beweise der Gewißheit des Wortes Gottes; denn die voraufgezählten Stellen haben wir nur aus einem Buche, der Genesis, genommen, und zwar nur aus einem kleinen Theile desselben. Wenn ich die großen Wunder aufzählen wollte, die Gott durch Moses in Egypten mit den Kindern Israels zu wirken verheißen hat, und die er hernach auch wirklich that, was er mit Josua, Gedeon, Jephta, was er mit Samuel, Saul, David, Salomon und Andern ausgeführt, so könnte ich zu keiner Zeit zu einem Ende kommen; lese die Dinge ein Jeder selbst, oder höre und erwäge er sie, wenn man von ihnen predigt. Darum wollen wir jetzt zum neuen Testamente gehen, und darin die Stärke, Gewißheit und Kraft des Wortes Gottes ermessen.

Dem Zacharias schien das auch unglaublich, was ihm Gott durch den Engel Gabriel verhieß, weil seine Frau, Elisabeth, allerwegen unfruchtbar und sie jetzt auch beide alt waren. Und weil er dem Worte Gottes nicht geglaubt, wurde ihm die Rede genommen, und es geschah auch das, was ihm unmöglich schien; so stark, gewiß und lebendig war das Wort Gottes: Elisabeth gebar den frommen Vorgänger des Herrn, Johannes den Täufer. Die reine Jungfrau Maria erschrak, als ihr der Engel die Geburt Jesu Christi ankündigte, denn sie erkannte noch keinen Mann; dennoch war das Wort Gottes so lebendig und gewiß, daß es in ihr Mensch wurde und erwuchs, und von ihr, ohne

Zuthun eines Mannes, zum Heil der Welt geboren wurde. So sehen wir, daß die Natur eher ihren gewöhnlichen Gang verläßt, als daß das Wort Gottes nicht erfüllt würde und nicht fest bliebe (Luk. 1, 32). Ferner sprach der Engel im Namen Gottes zu ihr: „Er (nämlich Christus) wird groß sein.“ Siehe, wer ist je größer geworden, selbst in der Welt, als Christus? Alexander und Julius Cäsar [10]) sind groß gewesen; aber doch haben sie nur den halben Erdkreis unter sich gehabt, und der Eine nicht einmal den halben; zu Christo aber sind gekommen vom Anfange und Niedergange der Sonne, die an ihn geglaubt haben; ja die ganze weite Welt wird an ihn glauben, ihn als Sohn des Höchsten anerkennen und erheben, und sein Reich wird sein ohne Ende. Keines Herrn Regiment ist so alt, als der Glaube an Christum, der niemals aufhören wird, und ob er schon bei Wenigen bliebe. Diese Vorherverkündigung Gottes sehen wir täglich erfüllet werden. Nachdem Christus erwachsen war und anfing zu lehren und Wunder zu thun, sind alle Dinge ihm gehorsam geworden und haben sich nach seinem Worte gestaltet. Er sprach zu dem Aussätzigen, der zu ihm sagte, willst du, so kannst du mich gesund machen: „Ich will; sei gereiniget!“ und von Stund an wurde er gereiniget, weil Gott es wollte und das Wort „sei gereiniget“ die Kraft hatte (Matth. VIII. 2). Er sprach zu dem Hauptmann: „Gehe hin, und wie du geglaubt hast, also geschehe dir“, und sein Diener wurde gesund zur selbigen Stunde (Matth. VIII. 13). Bemerke hier, die Gewißheit der Gesundheit wurde durch

den Glauben des Hauptmannes bedingt, damit wir lernen, zuversichtlich auf Gott und sein Wort vertrauen. Christus sprach zu Regulo: „Dein Sohn lebt!“ und es war also (Joh. IV. 50), wiewohl er nicht selbst dort war; damit wir lernen, daß dem Worte Gottes nichts unmöglich, noch auch zu ferne sei. Er sprach zu dem, der blind, gehörlos und stumm war: „Effatha“, das ist: „werde aufgethan!“ (Mark. VII. 34, 35) und die Bande wurden alle aufgelöst. Er hat zum Blinden gesprochen: „Siehe wieder; dein Glaube hat dich gesund gemacht!“ und von Stund an hat er gesehen (Luk. XVIII. 42). Zu Matthäus sprach er: „Folge mir nach!“ und er ist ihm von Stunde an nachgefolgt (Matth. IX. 9). Er sprach zu dem Bettlägrigen: „Dir „sind deine Sünden vergeben.“ Und damit man durch ein äußeres Zeichen der inneren Reinheit gewiß werde, sagte er zu ihm: „Stehe auf, nimm dein Bett und „gehe nach Hause!“ und er ist aufgestanden und hingegangen (Matth. IX. 6). Zu dem zusammengekrümmten Weibe sprach er: „Weib, sei los von deiner Krank„heit!“ (die Hände legte er ihr auf zum gewissen Zeichen, oder auch, seine Freundlichkeit ihr anzuzeigen), und sie wurde von Stund an aufgerichtet (Luk. XIII. 11, 12). Er sprach seinen Segen über die Brode und Fische, und sie wurden so vermehrt, daß viele tausend Menschen damit gespeist wurden, und viel mehr noch übrig blieb, als im Anfange war, welches in allen Evangelisten erzählt wird. Er bedrohte einen Teufel, und er verließ von Stund an den Menschen, den er besessen (Matth. XVII. 18). Er befahl den Jüngern

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sie sollen das Netz zur Rechten des Schiffes werfen, so werden sie finden, und von Stund an fingen sie eine solche Menge Fische, daß sie das Netz nicht mehr ziehen konnten (Joh. XXI. 6). Er hieß Petrum auf das Wasser zu sich kommen, und siehe, das Wasser trug ihn (Matth. XIV. 29). Vom Himmel herab sprach er zu Ananias, Paulus werde ihm ein auserwähltes Werkzeug, daß er seinen Namen trage vor Könige und Fürsten der Erde und vor die Kinder Israels (Act. IX. 15), und er ist es geworden. Zu Paulus sprach er, als dieser gen Rom geführt wurde und der Schiffbruch ihnen zustieß, es werde Niemand umkommen, nur das Schiff werde zu Grunde gehen, und also geschah es (Act. XXVII. 22). Es genüge, mit diesen Stellen des Evangeliums anzuzeigen, daß das Wort Gottes so lebendig, so kräftig und stark ist, daß ihm alle Dinge gehorsam sein müssen, und zwar so oft und zu welcher Zeit Gott will. Es soll sich auch Niemand unterstehen, wider das Wort Gottes zu murren, wie zu den Zeiten des Ezechiels geschah (XII. 22), da die Gottlosen sprachen, es verziehe sich lange, was Gott durch den Propheten geredet: denn das Verziehen Gottes ist nicht eine Hinlässigkeit, sondern ein Abwarten der rechten Zeit, welches nicht seinethalb geschieht, sondern unserthalb; denn die Zeit vermag nichts über ihn, weil er ihr gar nicht unterworfen ist; und was wir meinen, es sei lange, ist bei ihm ewiglich gegenwärtig; ja es heißt bei ihm nichts vergangen oder gegenwärtig, sondern alle Dinge sind offenbar und lauter vor seinen Augen. Er lernet nicht mit der Zeit und vergißt nicht mit der Zeit, son-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dern sieht alle Dinge mit einem sicheren Wissen und Schauen als gegenwärtig in Ewigkeit; aber bei uns, die zeitlich sind, hat lang oder kurz seinen Sinn und Maß nach der Zeit. Wenn uns demnach ein Ding schon lange dünkt, ist es bei Gott nicht lang, sondern gegenwärtig. Scheint es dir, Gott wolle oft einen Menschen oder ein böses Volk nicht strafen, und ertrage ihnen ihren Muthwillen viel zu lange, so bist du nicht recht daran. Merke, sie können ihm nicht entrinnen; alle Weite der Welt ist vor seinem Auge offenbar; wo wollen sie sich vor ihm verbergen? Er findet sie wohl (Ps. CXXXIX. 7), und wenn du wähnest, er strafe oder helfe nicht nach seinem Worte, irrst du dich in allen Theilen. Sein Wort muß geschehen; es kann nicht vernichtet noch verhindert werden; denn wäre es nicht also, würde Gott nicht allmächtig sein, wenn er nicht alle seine Worte vollenden könnte. Es müßte ein Anderer stärker sein, als er, der die Erfüllung seines Wortes verhindern könnte. So muß es aber allerwegen geschehen, und wenn es nicht gerade geschieht, wann du es gerne sähest, so fehlt es nicht an seiner Macht, sondern er thut das nach seinem freien Willen; denn müßte er eine Sache gleich nach deinem Willen thun, so wärest du gewaltiger, als er, indem er auf dich sehen müßte. Was könnte aber Alberneres geredet werden? Er wird sein Wort nimmer kraftlos lassen (Ezech. XII. 25, 28). „O ihr widersprechendes Geschlecht, ich werde ein Wort reden und werde auch dasselbe vollbringen.“ Bald darnach: „Das Wort, das ich reden werde, wird auch erfüllet.“ Die ganze evangelische

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lehre ist nichts anderes, als eine gewisse Bewährung, daß Gott, was er je verheißen hat, auch gewiß geleistet habe. Das ganze Evangelium ist eine offenbare Erfüllung; denn derjenige, der den Vätern, ja der ganzen Welt, verheißen war, ist uns gesandt und mit ihm ist alle unsere Hoffnung gewiß gemacht worden, wie auch Simeon sprach Luk. II. 30—32: „Denn was „sollte er uns noch verweigern, so er seinen eigenen „Sohn für uns gegeben hat; oder hat er nicht uns mit „ihm alle Dinge gegeben?“ (Röm. VIII. 32). Dieses möge genügen über die Kraft oder Gewißheit des Wortes Gottes. Jetzt folgt:

---

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf